



teilen - lernen - miteinander für eine zukunftsfähige Erde

Herrsching, im Oktober 2008

Liebe Freunde und Freundinnen der Indienhilfe,  
liebe Mitglieder und Spender/innen,

„O du fröhliche. Der Einzelhandel setzt trotz Krise auf ein reges Weihnachtsgeschäft.“ und „Die vergessene Krise. Das weltweite Hungerproblem verschärft sich durch das Finanzmarkt-Debakel. Zugesagte Hilfsgelder werden zurückgehalten.“ - Die beiden Überschriften im Wirtschaftsteil der Süddeutschen Zeitung vom 16. Oktober machen nachdenklich. Sollen es am Ende wieder nur die Armen dieser Erde sein, die ausbaden müssen, was wir in den reichen hochindustrialisierten Ländern mit unserem unersättlichen Lebensstil und der damit einhergehenden neoliberalen, an raschem Profit statt an Nachhaltigkeit orientierten Wirtschaftsweise verursachen?

**Ausbaden** müssen sie es im wahrsten Sinn des Wortes, was wir mit unserem unmäßigen Ressourcen- und Energieverbrauch und der dadurch verursachten Klimaveränderung anrichten. Die nächsten Seiten liefern konkrete Beispiele. Während bei uns Grundbedürfnisse und Armut von einem hohen Ausgangsniveau aus definiert werden, kämpfen 700 Millionen Inder mit einem Einkommen von unter 2 Dollar pro Tag ums nackte Überleben und haben nicht ausreichend zu essen. Teile unserer Projektgebiete in Westbengalen liegen unter Meereshöhe und werden unter dem steigenden Meeresspiegel begraben werden - ein Prozess, der bereits eingesetzt hat, mit versinkenden Inseln in den Sunderbans<sup>1)</sup> und in weiten Landesteilen immer länger stehenden ausgedehnten Wasserflächen nach immer heftigeren Monsunregenfällen.

**Ausbaden** aber müssen letzten Endes auch wir selbst es, wenn Geld zum Fetisch und das Mitmenschliche immer mehr ausgeklammert wird. Wenn finanzieller Erfolg die Grundlage von Anerkennung und Einbettung in die Gesellschaft ist, wenn Ersatzbefriedigungen menschliches Miteinander und Füreinander verdrängen, wenn das *Haben* zählt und nicht das *Sein*<sup>1)</sup>, dann schwinden Selbstvertrauen und Respekt vor der menschlichen Würde, breiten sich Kälte, Einsamkeit, innere Leere, Depressivität oder Aggressivität aus. Aktuelle Filme wie *Children of Men* oder *Stadt der Blinden* spiegeln die Angst vor dem Verlust an Menschlichkeit in bedrückenden Endzeitvisionen wider.

Wir haben auf „nach mir die Sintflut“ gesetzt. Jetzt wird die Rechnung präsentiert. Vielleicht ist es ja unsere letzte **Chance**, innezuhalten, um uns selbst, unsere gemeinsamen Bedürfnisse, unsere weltweite Abhängigkeit voneinander und von der Natur zu erkennen, unser Leben und Arbeiten neu auszurichten, Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Was für extreme Notlagen von Kindern und ihren Familien erleben wir bei unseren Besuchen in Dörfern und Slums! Aber wir erleben auch, dass unser Geld - I h r Geld! - wirtschaftliche Überlebensfähigkeit, Bildung, Gesundheit, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Hoffnung und, ja, Glück bewirken kann, wenn es sich mit dem Überlebenswillen und den Fähigkeiten der Menschen vor Ort verbindet. Ein Beispiel für die Kreativität eines Kindes aus einem kleinen Adivasidorf ohne Strom: Prabir Singh, eifriger Schüler des neuen Nachhilfenzentrums von EVS (s.S.2) und Mitglied des Öko-Clubs, gelang es, mit alten Batterien und Kuhdung eine Lampe mit Energie zu speisen, in deren Licht er nun täglich nach Sonnenuntergang seine Hausaufgaben machen kann.

Wie gern würden wir mehr bewirken mit unseren Partnern und Projekten in Indien! Wir haben nachgefragt, wieviel **Geld und Ressourcen des indischen Staates durch unsere Projekte für die Menschen unter der Armutsgrenze mobilisiert werden**: teils bis zum Fünffachen der von uns eingesetzten Mittel (s.a. Seite 5)! Weil wir in den letzten Jahren mehrere neue Kinderprojekte aufgegriffen und dafür fast alle Rücklagen verbraucht hatten, **musste jedoch für 2008 unser Finanzausschuss schweren Herzens dazu raten, die Projektbewilligungen um 25 % zu reduzieren**, um unsere Liquidität zu erhalten und pünktlich an die Partner überweisen zu können. Uns hier im Büro hat das Herz geblutet bei den massiven Kürzungen der ohnehin sehr knapp gehaltenen Budgets.

**Um unsere Projekte zu finanzieren und wichtige 2008 zurückgestellte Maßnahmen durchzuführen, brauchen wir Ihre Hilfe! In den letzten Monaten erlebten wir nach einem guten Jahresbeginn einen großen Spendenrückgang, der uns mit Sorge erfüllt. Bitte unterstützen Sie uns auch jetzt! Bitte sprechen Sie Ihre Freunde an!** Wir unterstützen und beraten Sie gerne bei Ihren Aktionen!

Ich danke Ihnen für alle Unterstützung zum Teil seit vielen Jahren und wünsche Ihnen eine besinnliche Vorweihnachts- und gesegnete Weihnachtszeit, Ihre

*Elisabeth Kreuz*  
(Elisabeth Kreuz)

Für Ihre Spende an die Indienhilfe erhalten Sie automatisch zu Beginn des folgenden Jahres eine Bescheinigung für das Finanzamt. Falls für ein Projekt mehr Spenden eingehen als benötigt, setzen wir das Geld für ein ähnliches Programm ein.

<sup>1)</sup> Die Sunderbans sind die (bedrohten) Mangrovenwälder vor der Küste Westbengalens, eins der wichtigsten Ökosysteme der Erde, das die Gebiete dahinter vor Zyklonen und Überflutung schützt.

<sup>2)</sup> Fordern Sie unser 1992 verabschiedetes Grundsatzpapier an (auch als Download auf unserer Homepage), in dem wir uns auf ‚Haben oder Sein?‘ von Erich Fromm beziehen und unsere Vision von Zukunft darstellen.

## Heftige Überschwemmungen im Midnapur-Distrikt: Zwei Projekte der Indienhilfe schwer betroffen

(Sabine Dlugosch)

„Dreimal habe ich in den letzten zwei Jahren mein Haus wieder neu aufgebaut. Und bei der letzten Flut saß ich 24 Stunden lang auf einem Baum, um nicht von den Fluten mitgerissen zu werden!“ Resigniert starrt der 62-jährige Tapan Murmu auf die eingefallenen Reste seiner Lehmhütte. Über 20.000 Menschen in den beiden Indienhilfe-Projekten im West-Midnapur-Distrikt waren Anfang Juli von heftigen Überschwemmungen betroffen. Ganze Dörfer wurden weggeschwemmt oder von der Außenwelt abgeschnitten. Viele der Adivasi-Familien verloren in den Wassermassen Haus, Saatgut, ihren kümmerlichen Hausrat, Kleidung und ihre Reisvorräte. Ertrunkene Kühe kontaminierten das Wasser. Viele Männer migrierten kurzfristig, z.T. in andere Bundesstaaten, auf der Suche nach Arbeit für das "tägliche Brot".

Vor allem Frauen und Kinder mussten in Notlagern untergebracht werden, wo die Projektmitarbeiter sofort mit der Verteilung von Lebensmitteln, sauberem Trinkwasser und Planen begannen. Eine internationale Katastrophenorganisation hatte das gut organisierte IDP-Midnapur-Team mit der Verteilung der Hilfsgüter betraut.

Durch das stehende Wasser brach in den Projektdörfern von Ektagram Vikas Samiti die lebensbedrohliche Malaria Tropica aus. Mehrere Kinder aus unseren elf Nachhilfezentren mussten zur Behandlung in staatliche Krankenhäuser. Für einen 40jährigen Familienvater kam jede Hilfe zu spät, er starb im Krankenhaus. Unermüdet war das EVS-Projekt-Team im Einsatz, um die Epidemie mit Hilfe traditioneller Heilpflanzen zu bekämpfen, an jeden Haushalt ein aus Heilpflanzen hergestelltes Moskitorepellent zu verteilen und den Gebrauch von Moskitonetzen zu propagieren. Weil sie für arme Familien unerschwinglich sind, hat die Indienhilfe aus dem

Notfallfonds 100 Familien-Moskitonetze für die allerärmsten finanziert. Die in den Öko-Clubs<sup>1)</sup> engagierten Schüler desinfizierten die Brutstätten der Malaria-Moskitos und setzten in den Teichen Gappifische aus, die sich von Moskitolarven ernähren. Die jungen Nachhilfelehrer in den zehn neuen Projektdörfern engagierten sich vorbildlich bei der Eindämmung der Epidemie.



Inzwischen hat sich die Lage etwas entspannt. Nun gilt es, die Menschen besser auf die zunehmenden Überschwemmungen vorzubereiten (*Disaster Preparedness*). Um physische, soziale und politische Präventionsmaßnahmen zu entwickeln, müssen die Hauptursachen identifiziert werden. Eine wesentliche Rolle spielt der globale Klimawandel, der zu extremen Niederschlägen führt - dieses Jahr in drei Tagen die Regenmenge der gesamten Monsunzeit! Auch die vom Menschen verursachten Veränderungen der naturräumlichen Gegebenheiten wirken sich aus: Eine Studie zur Biodiversität ergab z.B., dass vor zwei Jahren große Bäume am Flussufer illegal gefällt worden waren, die bis dahin einen natürlichen Schutz gegen die Wassermassen geboten hatten. In den Medien wurde die unangekündigte Öffnung eines Staudamms durch die Regierung Westbengalens dis-

kutiert. Gerüchte besagen, dass es sich dabei um einen Racheakt für die verlorenen Kommunalwahlen im Mai 2008 handelte<sup>2)</sup>.

Für die Mobilisierung schneller und zuverlässiger Hilfe im Katastrophenfall sind zwei Faktoren entscheidend: geschulte Mitarbeiter und Ehrenamtliche, die die Hilfsmaßnahmen umsetzen, und eingespielte Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen.

Für die Nutzung staatlicher Armutsprogramme leistet das IDP-Midnapur-Projekt Vorbildliches: Umsetzung des Mindest-Arbeitsgarantiegesetzes für die Verbesserung der dörflichen Infrastruktur, Vermittlung staatlich subventionierter Krankenversicherungen für über 600 Adivasi-Familien, um im Krankheitsfall nicht dem Geldverleiher ausgeliefert zu sein. Oder, besonders erfolgreich: dörfliche Beratungsstellen, die über Regierungsprogramme informieren und beim Ausfüllen der Formulare helfen. Im Bereich der Bildungs- und Gesundheitsarbeit kann das IDP-Team beste Erfolge vorweisen: bei den Kindern zwischen 3 und 14 Jahren gibt es fast keine Schulabbrecher mehr und die Impfquote liegt bei fast 100 %. Fast alle schwangeren Frauen nehmen Vor- und Nachsorgeuntersuchungen in Anspruch und bringen, staatlich gefördert, ihre Kinder im Krankenhaus zur Welt. Insgesamt wurden im IDP-Projekt 2007/08 neben sonstigen Unterstützungen ca. 125.000 € an staatlichen Geldern vermittelt!

2008/09 haben wir 52.500 € für die Verbesserung der Lebensbedingungen der 5.500 Adivasi-Familien in 77 Dörfern bewilligt, von denen noch ca. 30.000 € fehlen. **Spenden-Stichwort „IDP Midnapur“**

<sup>1)</sup>Die Indienhilfe fördert in allen Projekten Öko-Clubs, in denen sich Schüler praxisbezogen und systematisch mit ökologischen Zusammenhängen beschäftigen. Ausführliche Informationen können bei uns angefordert werden.

<sup>2)</sup>2007 kam es zu blutigen Ausschreitungen, als die kommunistische Regierung von Westbengalen in Nandigram auf fruchtbarem Ackerland eine Sonderwirtschaftszone einrichtete und den Widerstand der Bauern gewaltsam niederschlug. Daraufhin verlor die kommunistische Partei im Midnapur-Distrikt, einer ihrer Hochburgen, massiv an Stimmen.

## Bikash - ein Modell macht Schule: Weitere dörfliche Behindertenzentren im Bankura-Distrikt eröffnet

(Sabine Dlugosch)

„Seht auf das, was wir k ö n n e n!“ - eine neue Einstellung gegenüber Behinderten macht sich im Projektgebiet von Bikash in einem der ärmsten Distrikte Westbengalens bemerkbar. Gerade wurde in zwei neuen Dörfern eine regelmäßige **Behindertenbetreuung** eingerichtet, auf Initiative der örtlichen Frauen-Selbsthilfe-Gruppen und mit Unterstützung der Dorfräte, ohne zusätzliches Geld von der Indienhilfe. Räumlichkeiten und Lehrmaterial stellt die Kommune, den Unterricht übernehmen Mitarbeiter der sechs bestehenden, von der Indienhilfe finanzierten, Zentren zusätzlich.

Der Neubau des **Sonderpädagogischen Zentrums**, der nur durch größte Anstrengungen unserer Unterstützer möglich wurde, wird voll genutzt: in den Therapieräumen finden von morgens bis abends Gruppen- und Einzeltherapie, Arbeitstherapie und Nachhil-

feunterricht statt. Daneben betreibt Bikash Lobbyarbeit, klärt über die Rechte Behinderter auf, hilft bei der Beschaffung von Regierungshilfen, sensibilisiert für die Schwierigkeiten von Behinderten und ihren Familien und setzt sich für ihre Integration an den Schulen ein.

Was noch fehlt, ist eine **Kurzzeitpflege-Station**, in der Angehörige ihre behinderten Familienmitglieder temporär unterbringen können, um sie in familiären Notlagen (z.B. Krankheit oder Erschöpfung der pflegenden Angehörigen) zu versorgen. Auf Grund unseres finanziellen Engpasses übernehmen wir derzeit außer den Gehältern für eine Mindestzahl an Sonderpädagogen und Therapeuten für die Tageseinrichtung keine anderen Kosten. Nur mit Extra-Spenden und Zuschüssen könnten wir Bikash die Fi-



„Wo gehört der Bindi hin?“ Indienhilfe-Mitarbeiterin Sibani Bhattacharya traf bei ihrem Projektbesuch mit den behinderten Kindern zusammen, die von Bikash betreut werden. © Sibani Bhattacharya

nanzierung des zusätzlich nötigen Pflegepersonals zusagen. Zusätzlich nötig wäre auch eine verstärkte Präventivarbeit, wie unsere Beraterin Sibani Bhattacharya aus dem Indienhilfe-Büro Kolkata bei ihrem Projektbesuch kürzlich feststellte.

Wir bitten um großzügige Spenden für Bikash! In diesem Jahr fehlen uns noch 10.000 € - **spenden Sie unter dem Stichwort „Bikash“!**

## Unterernährung ist die häufigste Todesursache indischer Kinder: Pilotprojekt der Indienhilfe für extrem unterernährte Säuglinge und Kleinkinder in vier Adivasidörfern

(Sabine Dlugosch)

„Somenath trinkt nicht. Und meine Frau ist zu schwach, aufzustehen.“ klagt Samu Hembrom, als ihn die dörfliche Gesundheitsarbeiterin nach seinem neu geborenen Sohn fragt. Vor drei Tagen war das Kind im staatlichen Krankenhaus zur Welt gekommen, doch die Umstände waren alles andere als glücklich: Somenath wurde auf dem Flur

geboren und fiel während der Geburt zu Boden. Seine Mutter war von der schweren Geburt zu geschwächt, um das Neugeborene zu stillen. Trotzdem hatte der kleine Somenath Glück: Gerade war die deutsche Kinderärztin Monika Golembiewski im Dorf, die sich seit 13 Jahren mehrere Wochen im Jahr um die Gesundheit der Kinder

schnelle Hilfe hätte Somenath keine Überlebenschance gehabt. Seine Familie hätte sich weder den Transport ins Krankenhaus, noch die medizinische Behandlung leisten können.

50 Millionen Kinder unter fünf Jahren in Indien sind unterernährt - nicht alle haben so viel Glück wie Somenath. Jedes Jahr sterben mehr als zwei Millionen Kinder unter fünf Jahren: neben Durchfallerkrankungen und Lungenentzündung vor allem an den Folgen von Mangel- und Unterernährung. Armut, Unwissenheit, falsche Ernährungspraktiken sind wesentliche Faktoren dabei. Verschärft hat sich die Situation im letzten Jahr durch die stark gestiegenen Lebensmittelpreise. Jede dritte Frau in Indien leidet an Unterernährung und hat so ein erhöhtes Risiko, ein untergewichtiges Kind zur Welt zu bringen mit einer 20-fach erhöhten Wahrscheinlichkeit, im Säuglingsalter zu sterben<sup>1)</sup>.

In den letzten Jahren haben wir das



In Kochkursen lernen die Mütter, einen einfachen, aber nahrhaften Brei für ihre Kinder zuzubereiten. © Silvia Mangatter

überwältigende Problem der Unterernährung von Kindern in den Indienhilfe-Projektdörfern intensiver in den Blick genommen, denn die Schäden, die dadurch im Säuglingsalter entstehen, beeinträchtigen irreversibel die gesamte körperliche wie geistige Entwicklung des Kindes. Für jedes einzelne Kind soll ein individuelles Konzept entwickelt werden, um seine Situation nachhaltig zu verbessern.

Deshalb begrüßten wir es, ein Pilot-Ernährungsprogramm zur Normalisierung des Gewichts von 120 stark unterernährten Kindern aus vier Dörfern im Projektgebiet von Manab Jamin<sup>2)</sup> zu fördern, das die beiden deutschen Studenten Silvia Mangatter und Nico Golembiewski in Zusammenarbeit mit Monika Golembiewski entwickelt haben.

Zunächst wurden alle Kinder unter fünf Jahren gemessen, gewogen und kinderärztlich untersucht. Das Ergebnis zeigte, dass viele Kinder

an Unterernährung, sowie Protein- und Vitaminmangel leiden, weil sich die Familien hauptsächlich von Reis und Linsen ernähren - Obst, Gemüse, Milchprodukte, Eier oder Fleisch können sie sich nicht leisten. So wurde ein Speiseplan entwickelt, nach dem die Kinder zweimal pro Woche eine gehaltvolle, protein- und vitaminreiche Mahlzeit bekommen. Alle zwei Monate wird das Gewicht der Kinder überprüft. Mütter, die nicht stillen können wie bei Somenath, erhalten Milchpulver. In regelmäßigen Treffen lernen die Mütter, wie sie gesunde ausgewogene Mahlzeiten mit lokal erhältlichen Nahrungsmitteln preiswert zubereiten können und welche grundlegenden Hygiene-Regeln zu beachten sind. Die Mütter kochen abwechselnd mit, um das Essen zu Hause nachkochen zu können.

Durch das Programm, das seit zehn Monaten läuft, hat sich der Zustand der Kinder deutlich verbessert, doch

die Gewichtszunahme ist noch nicht befriedigend. Es zeigt sich, dass die Beseitigung von Unterernährung neben Behebung akuter Krisen ein langfristiges Konzept erfordert, das neben Aspekten wie sauberes Trinkwasser, Hygiene, Aufklärungsarbeit mit den Eltern auch einkommenschaffende Maßnahmen umfasst.<sup>3)</sup> Die Erfahrungen aus dem Ernährungsprogramm werden in die künftige Projektplanung einfließen, um die Mangel- und Unterernährung der Kinder in unseren Projektgebieten wirkungsvoller zu bekämpfen.

Die Kosten für das Ernährungsprogramm belaufen sich auf 1.700 Euro, die wir aus dem Notfallfonds finanziert haben. Für die Weiterentwicklung wie für sofortige Hilfsmaßnahmen sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen!

**Spenden-Stichwort  
„Notfallfonds“**

<sup>1)</sup> Quelle: „UN warning on Indian child health“, BBC online, 5.8.2008

<sup>2)</sup> Zwei Projektdörfer von Manab Jamin, zwei von Martin Kämpchen betreute Dörfer

<sup>3)</sup> Drei erfahrene Mitarbeiterinnen von IH-Partnerorganisationen trafen sich im August 08 mit dem Projektteam, um das Konzept kennen zu lernen und es kritisch zu kommentieren. Kopie des Berichts erhältlich gegen eine Spende (Stichwort Notfallfonds-Studie) von mind. 5 €.

## Projektpartner SHED von Pogromen gegen Christen in Orissa betroffen

(Sabine Dlugosch)

Glimpflich abgelaufen ist der Angriff eines Hindu-Mobs auf ein Projektzentrum der von einem Christen geleiteten Indienhilfe-Partner-Organisation SHED: Lediglich zwei Motorräder verbrannten, Menschen kamen nicht zu Schaden. Seit August kommt es in Orissa zu Exzessen gegen Christen, die ursprünglich meist den Unberührbaren oder den Adivasi angehörten. Tausende flohen aus ihren Dörfern in den Dschungel oder in Flüchtlingslager. Ausgelöst wurden die Ausschreitungen durch den Mord an einem hindu-nationalistischen Guru, der den Christen angelastet wird, obwohl eine maoistische Terrorgruppe sich dazu bekannte. Die Ursprünge des Konflikts gehen auf Missionierungsvorwürfe von Hindu-Fanatikern zurück. Die Religion wird vorgeschoben, um wirtschaftliche Interessen und politische Machtansprüche zu sichern<sup>1)</sup>.

Seit 1992 arbeitet die Indienhilfe mit SHED zusammen, um die extreme Armut von etwa 4.000 Adivasifamilien in 88 unzugänglichen Dörfern und den Slums von Rayagada zu bekämpfen. Durch einen ganzheitlichen Ansatz mit Bildung, Gesundheit, Frauen-Selbsthilfegruppen und einkommenschaffenden Maßnahmen (Mikrokredite) leistet SHED einen wichtigen Beitrag zur friedlichen Entwicklung in der Region. Menschen, die eine Perspektive für ihren Weg aus der Armut haben, lassen sich weniger von radikalen Gruppierungen instrumentalisieren. IH-Vorstand Udo Kirkamp ist derzeit unterwegs zu einem Projektbesuch bei SHED - wir hoffen, dass er ohne Gefahr reisen kann.



### Adivasi im Radio

Regine Linder und Sabine Dlugosch, Indienhilfe, informierten am 15. September 2008 im „Eine Welt Report aus München“ bei Radio Lora über die Kultur der Adivasi sowie über die Situation in Orissa. (Mitschnitt der Sendung auf CD gegen Spende von mind. 5 €, **Stichwort Adivasi-CD**).

Mit einem Budget von 50.000 € gehört SHED zu unseren größten Partnern. **Uns fehlen noch ca. 25.000 € - Spenden unter dem Stichwort „SHED - Orissa“**

<sup>1)</sup> Ausführliche Darstellung der komplexen Zusammenhänge auf unserer Homepage <http://www.indienhilfe-herrsching.de> unter *Aktuelles*.

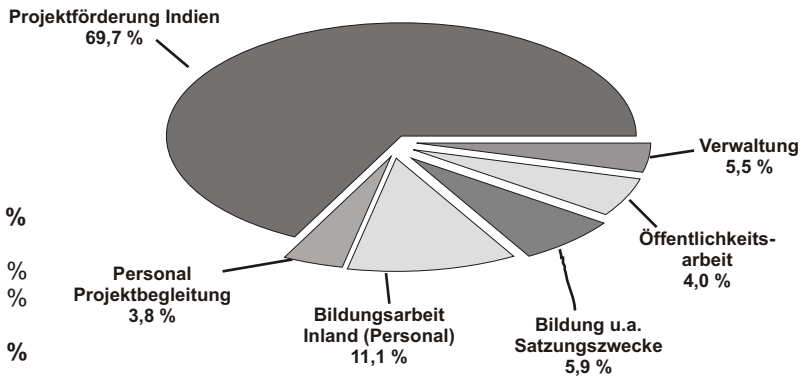
## Ausgaben 2007

Projektförderung Indien	239.755,28 €
Personal Projektbegleitung	13.142,26 €
Bildungsarbeit Inland (Personal)	38.280,72 €
Bildung u.a. Satzungszwecke	20.016,06 €

**Ges. Ausg. f. Satzungszwecke 311.194,32 € 90,5 %**

Öffentlichkeitsarbeit	13.859,51 €	4,0 %
Verwaltung	18.842,27 €	5,5 %

**Gesamtausgaben 2006 343.896,10 € 100,0 %**



Da der Jahresabschluss der Indienhilfe alle **fünf (nach Konten streng getrennten) ideellen Bereiche (Projekte, Bildung und Globales Lernen, Dialog und Partnerschaft, Freundeskreis Chatra und Vereinsarbeit) sowie die zwei wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe Weltladen und Verlag Durga Press** umfasst, ist hier eine Gesamtdarstellung nicht möglich. Wir beschränken uns daher auf eine Zusammenfassung der Ausgaben, da dies unsere Spender/innen sicher am meisten interessiert. Dabei wurden die Ausgaben nach den neuesten Richtlinien des Deutschen Sozialinstituts für soziale Fragen (DZI) kategorisiert. **Der komplette Kassenbericht kann kostenlos bei der Indienhilfe angefordert werden.** Der Jahresabschluss der Indienhilfe wurde von Dipl.-Kfm. Peter Rötzer, Wirtschaftsprüfer, München, sowie von unserer internen Revisorin Ulrike Lesti geprüft. Beanstandungen ergaben sich dabei nicht, das DZI-Spendensiegel wurde auch 2008 erteilt.

## Was trägt Indien selbst bei?

Durch die häufigen Medienberichte über die aufstrebende Wirtschaftsmacht Indien werden wir immer wieder gefragt, ob es denn überhaupt noch notwendig sei, für Indien zu spenden und ob nicht innerhalb des wirtschaftlich erstarkenden Indien mehr gegen die Armut getan werden könnte. Die Frage ist sicherlich berechtigt. Allerdings muss man zunächst die ungeheuren Dimensionen dieses Subkontinents und den geringen Lebensstandard seiner Bevölkerung berücksichtigen: Das Durchschnittseinkommen etwa lag bei der letzten Erhebung 2005 noch wenig über 400 € - im Jahr! Und auf den Großteil der Bevölkerung hat der vielgepriesene Wirtschaftsboom derzeit praktisch keine

Auswirkungen. Die unteren Kasten und die Adivasi (Stammesbevölkerung) haben aufgrund ihrer mangelnden Bildung und der miserablen Infrastruktur in ihrem Lebensraum keinen Zugang zum Wirtschafts- und Arbeitsmarkt.

Die indische Regierung tut viel, um hier mehr Gerechtigkeit zu schaffen. Sie braucht allerdings die Zusammenarbeit mit den Nichtregierungsorganisationen (NROs), um die Mittel effizient zu den Menschen zu bringen. Und hier kommen die Indienhilfe und ihre Partner ins Spiel.

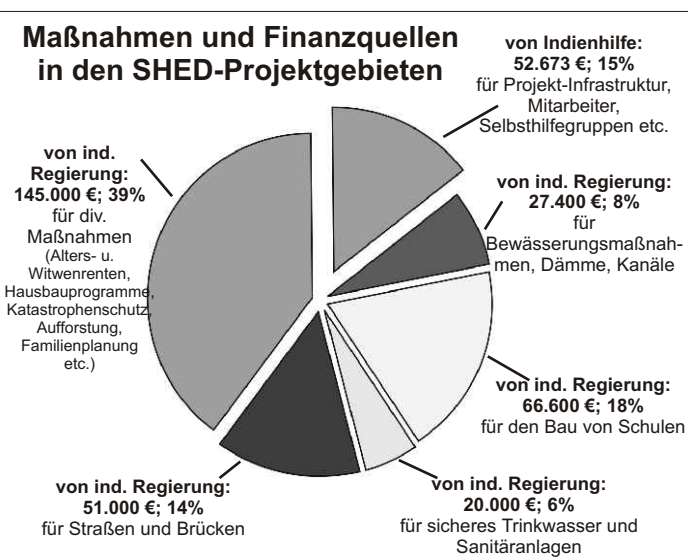
**Beispiel Orissa:** Die IH-Partnerorganisation SHED (Society for Health, Education and Development) ist seit Anfang der 90er Jahre in Adivasi-Gebieten im Süden Orissas tätig. Mit Ihrer Hilfe konnte SHED dort Basis-Gesundheitsdienste einrichten, Alphabetisierung betreiben, die Landwirtschaft entwickeln. Die wichtigste und tragfähigste Strategie war aber der **Aufbau und die kompetente Begleitung von Selbsthilfegruppen** (vor allem von Frauen). Durch



sie wurde die Dorfbevölkerung in die Lage versetzt, die vielen von der Zentralregierung und vom Bundesstaat Orissa angebotenen Programme zur Entwicklung von Adivasi-Gebieten abzurufen und in ihren Dörfern umzusetzen. Auf diese Weise hat Ihre Spende einen wesentlich größeren, nachhaltigen Nutzen für die arme Bevölkerung.

Im Finanzjahr 1.4.07 bis 31.3.08 hat SHED von der Indienhilfe 52.673 € für vier Projekte erhalten. Im gleichen Zeitraum konnten für das Projektgebiet, das 3709 Haushalte umfasst, insgesamt knapp 260.000 Euro aus indischen Regierungsprogrammen eingesetzt werden - eine Summe, die das Gebiet ohne das Engagement von SHED, ohne den Aufbau und die ständige Betreuung und Fortbildung der Selbsthilfegruppen nie erreicht hätte (s. Grafik).

So wurde Ihre Spende zum maximalen Nutzen der armen Dorfbevölkerung eingesetzt und durch die Mittel der indischen Regierungsstellen versechsfacht.



Alle Angaben zu Projektkosten beinhalten eine Pauschale von 15 % für Projektplanung, Monitoring/Impact Assessment, Wirtschaftsprüfer, Weiterentwicklung, Partnertraining und Fortbildungen (Capacity Building), Vernetzung der Partner-NGOs sowie Aufbereitung von Informationen für Spender und Sponsoren. Dadurch wird gewährleistet, dass Ihre Spende wirkungsvoll und sparsam eingesetzt und in Ihrem Interesse verwendet wird.

## Aktionen

- \* Karl Eiband aus Köln überwies uns seinen **Gewinn aus einem EM-Tippspiel**. Kleiner Gewinn - große Wirkung: Mit 12,80 € können z.B. die Lernmittel für zwei Kinder im Lake-Gardens-Projekt beschafft werden.
- \* Die **Eisbären-Gruppe des Gemeindekindergartens Hechendorf** besuchte den Weltladen und sammelte daraufhin 100 € für die SVK-Förderkindergärten.
- \* Die Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Weilheim widmete die **Kollekte** in Höhe von 1.227,89 € beim Gottesdienst ihrer **Wies-Wallfahrt** den Projekten der Indienhilfe.
- \* Eine Reihe von Spenderinnen und Spendern konnten ihre Arbeitgeber dazu bewegen, im Rahmen eines **"Gift-Matching-Programms"** ihre Spende an die Indienhilfe zu verdoppeln.
- \* In Herrschings Partnerort Ravina in Italien fand ein **Benefizabend für Behinderte** statt, bei dem auch das Wörthsee-Orchester aufspielte. Die Hälfte des Erlöses - 650 € - ging an das Projekt Bikash.
- \* Anlässlich der Beerdigung von Herrn Schütte aus Ingolstadt gingen 1.965 € **"Spenden statt Kränze"** ein.
- \* Seit vielen Jahren hält das **Christoph Probst Gymnasium Gilching** mit der Indiengruppe Vikas den Spitzenplatz unter den Schulen, die unsere Projekte unterstützen. Im Schuljahr 07/08 waren die Schülerinnen und Schüler besonders aktiv und sammelten insgesamt 5.139 € für Indienhilfe-Kinderprojekte.
- \* Die **Dr. Heinz-Kreß-Stiftung** Bad Aibling, die seit einigen Jahren regelmäßig die **Kinderspeisung** in SHED-Projekten unterstützt, konnte uns aus Sondermitteln 2000 € für das Krippenprojekt Lake Gardens überweisen.
- \* Zum **50. Geburtstag** unseres langjährigen Spenders Dieter Schneiderbauer gingen bereits über 1.300 € ein.



**Klaus Mätzold und Sabine Schmeller aus München feierten im Sommer zusammen ihren 130ten Geburtstag und wünschten sich als Geschenke Spenden für die Indienhilfe.** Dank der Großzügigkeit ihrer Freunde und Verwandten konnte Regina Haß (li) 1000 € für uns in Empfang nehmen. Wir danken ihnen und allen anderen, die bei diversen Anlässen zugunsten der Indienhilfe auf persönliche Geschenke verzichtet haben!

**Für alle diese Aktionen und viele weitere, die hier nicht erwähnt sind, sagen wir herzlich danke!**



### Türkränze und Gestecke

Bereits ab sofort gibt es bei der Indienhilfe die beliebten **Grabgestecke und Türkränze**, ab Ende November auch **Adventskränze und weihnachtliche Gestecke**, deren Erlös zu jeweils 50 % in ein Kinderprojekt der Indienhilfe und in ein Waisenhaus in Marokko geht. Wir danken Christel Winter, bei der mit dem Sammeln der Materialien in der Natur, dem Binden und Stecken jetzt wieder wochenlang Hochbetrieb einsetzt - und das völlig ehrenamtlich!

**Bestellungen und Wünsche:  
08152-909150**



**Monika Walter**, Lehrerin aus Herrsching, verstärkt seit dem Sommer 2008 regelmäßig **ehrenamtlich unser Weltladen-Team**. Jeden Dienstag Nachmittag betreut sie unsere Kunden, packt Waren aus, richtet Kommissionswaren für Kirchenverkäufe und Aktionen her und steht für alles zur Verfügung, was gerade zu tun ist.

**Warum sie das tut?** - *"Dass Waren fair gehandelt werden, ist mir als Mensch wichtig, als Frau und Christin ist es mir ein Herzensanliegen. Ich bin immer wieder begeistert von der Vielfalt, dem Ideenreichtum und der Qualität der tollen Sachen, die Menschen weit weg in anderen Lebenssituationen für uns herstellen. Außerdem fühle ich mich im Indienhilfe-Team, dem schönen Laden und den netten Kunden so gut aufgehoben, dass ich mich jede Woche auf den Dienstagnachmittag freue."*

## Weihnachtsmarkt im Weltladen

von 29. November bis 23. Dezember 2008

Mo-Sa 9 - 18 Uhr

24. Dezember 2008 9 - 12 Uhr

Luitpoldstr. 20, Herrsching (10 Minuten vom S-Bahnhof)

**Wir feiern: 1 Jahr neuer Weltladen  
am Samstag, 29. November 2008**

Zu unserem "Einjährigen" in den neuen Räumen erwartet Sie neben einem reich bestückten Sortiment an **Geschenken und Nützlichem** aus Fairem Handel ein buntes Programm mit Musik, Märchen, Filmen zum Fairen Handel, **Weihnachtskarten-Basteln** für Kinder, Kaffee, Tee und Kuchen und vielem mehr! Das genaue Programm wird rechtzeitig auf unserer Homepage [www.indienhilfe-herrsching.de](http://www.indienhilfe-herrsching.de) nachzulesen sein oder kann bei uns unter 08152-1231 angefordert werden.

Beachten Sie auch das breite Sortiment an **Literatur über und aus Indien** und die reichhaltige, wohlgeordnete **Secondhand Buch- und Schallplattenabteilung** in unserem Weltladen, sowie unseren **Projektbasar!**